

mischung beider müssten die Insassen des einen Nestes gekennzeichnet werden (vielleicht mittelst Besprengung mit weisser unschädlicher Farbe), desgleichen nach den Häutungen, falls eine Separation a tempo stattgefunden hätte.

Leider steht mir hierorts die Litteratur zu wenig zu Gebote, um nachzuforschen, welche Beobachtungen früher schon in beregter Hinsicht gemacht wurden. Darum gestattete ich mir, an die Spitze dieser Zeilen jene Frage zu stellen, welche einer experimentellen Nachprüfung nicht unwerth zu sein scheint.

Zu Amphidasis

betularius L. ab. doubledayaria Mill.

Mit grossem Interesse habe ich die von Herrn Louis Otto, Düsseldorf, in No. 14 des vorigen Jahrganges dieser Zeitschrift veröffentlichten Mittheilungen über seine in der That erstaunlichen Zuchtergebnisse obiger Form gelesen, um so mehr, da ich ebenfalls seit einigen Jahren mit der Zucht dieses Falters mich beschäftige und sein immer zahlreicheres Auftreten in hiesiger Gegend und das Zurückgehen der Stammform verfolge. Die Resultate einer 2 Generationen hindurch fortgesetzten Zucht, sowie die gemachten Beobachtungen über das Auftreten von doubledayaria in der Umgebung Crefelds habe ich im II. Jahresbericht 1895/96 des Vereins für Naturkunde zu Crefeld pag. 25—28 eingehend erörtert. Da der Bericht nur wenigen bekannt sein dürfte, so sei hier auszugsweise das Wesentlichste aus dem citierten Artikel wiedergegeben. Im Jahre 1892 habe ich zum erstenmale die Zucht aus Eiern, von einem schwarzen ♀ stammend, versucht, welche nach dem Resultat zu urtheilen aus einer gemischten Paarung herrührten.

Doch erhielt ich nicht, wie Herr Otto, in der ersten Generation zur Hälfte betularius und zur Hälfte doubledayaria; das Resultat neigte sich bei meiner Zucht mehr zu Gunsten der doubledayaria-Form. (Die Raupen fütterte ich ebenfalls mit Birke.) Von 24 Puppen, die ich behielt, schlüpfen im nächsten Jahre (1893) 23 Falter und zwar im männlichen Geschlecht 3 echte betularius, 5 Uebergänge zu doubledayaria (eine interessante Mittelform, bei der schwarz und weiss zu gleichen Theilen marmorartig gemischt ist), und eine echte (ganz schwarze) doubledayaria, im weiblichen Geschlecht keinen typischen betularius, 7 Uebergänge zu doubledayaria und 7 typische doubledayaria. Darnach ist wohl anzunehmen, dass das ♂ der Eltern entweder ein echter betularius oder eine Mittelform gewesen ist; das erstere halte ich für wahrscheinlicher. Von den Faltern copulierte ich ebenfalls ein tiefschwarzes Paar. Von diesem erhielt ich infolge einer verheerenden Epidemie, die fast sämtliche Raupen hinraffte, nur 30 Puppen, von denen ich die Hälfte an auswärtige Freunde abgab. Aus den mir verbliebenen 15 Puppen schlüpfen 10 Falter und zwar mit Ausnahme eines einzigen ♂, welches einen dunkeln Uebergang bildete, sämmtlich echte doubledayaria.

Die eigenthümliche Form, welche Herr Otto beschreibt, befand sich aber nicht unter diesen. Damals stellte ich die Zucht ein. Gegenwärtig habe ich wieder circa 30 Puppen liegen, die von einem schwarzen Paare 2. Generation stammen. Ausserdem befinden sich aus derselben Zucht hieselbst in Crefeld in befreundeten Händen noch über 70 Puppen. Gespannt bin ich nun, ob auch wir jetzt, nachdem ein reiches Material vorhanden ist, die grünliche Form erzielen werden. —

Auch bei dieser Zucht wirkte die doubledayaria-Form entschiedener auf die Nachkommenschaft ein, als die Stammform, wenn auch nicht in so günstigem Verhältniss wie bei meiner früheren Zucht; dabei ist jedoch zu bemerken, dass das ♀ der Kreuzpaarung (1. Generation) nicht so tiefschwarz war, wie dasjenige meiner ersten Zucht. Merkwürdigerweise stellten sich diesmal fast gar keine eigentlichen Mittelformen ein, auch nur sehr wenige intensiv schwarze, die meisten waren, wenn auch nur in geringem Maasse, mit weiss gemischt.

Nach allen diesen Resultaten ist nun wohl zweifellos, dass bei einer Paarung zwischen betularius und doubledayaria hier im nordwestlichen Deutschland und auch in den angrenzenden Ländern Holland und Belgien im gegenwärtigen Zeitalter die doubledayaria-Form mit ihrer schwarzen Färbung weit stärker auf die Nachkommenschaft einwirkt, als die Stammform betularius, und zwar in so erheblichem Maasse, dass, wie die Zuchtergebnisse des Herrn Otto und die hierorts gemachten ergeben haben, bei einer weiteren Paarung der doubledayaria-Form, bereits in 2. Generation betularius fast völlig eingeht. Es kann dies aber auch nicht anders sein, sonst wäre die rapide Zunahme von doubledayaria im Freien, wie wir sie hier im nordwestlichen Deutschland seit einer Reihe von Jahren beobachten, nicht zu erklären. Mir ist in der That kein Fall bekannt, in dem eine Abänderung so schnell die Herrschaft über die Stammform erlangt hat wie bei betularius. Zwar findet ja in der freien Natur bei diesen Formen eine Auswahl bei der Paarung nicht in der Weise statt, wie wir sie bei unseren Zuchten angewendet haben, sondern Stammform und Aberration paaren sich untereinander, wie sich eben die Geschlechter zusammenfinden, ohne Rücksicht auf ihr Aeusseres. Demnach kann die Vermehrung von doubledayaria in der Natur nicht so schnell vor sich gehen, wie dies bei unseren Zuchten der Fall war.

Immerhin hat sich doubledayaria in hiesiger Gegend in verhältnissmässig kurzer Zeit ausserordentlich vermehrt. Noch vor 15 bis 20 Jahren eine gesuchte Seltenheit, macht sie jetzt mit ihren Uebergängen mindestens 50 % aller im Freien auftretenden Falter dieser Art aus.

(Schluss folgt.)

Oskar Schultz, Gynandromorphe (hermaphroditische)

Macrolepidopteren der palaearktischen Fauna.

Theil III.

Sonderdruck aus der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“. (Verlag von J. Neumana, Neudamm.) 1898. Bd. III 22 Seiten.

Vor kurzem ist wiederum eine Arbeit aus der Feder des bestbekannten Lepidopterologen Herrn Oskar Schultz erschienen, welche des Auftreten des Gynandromorphismus bei Lepidopteren behandelt. Dieselbe reiht sich würdig den beiden ersten Theilen des Verzeichnisses an, welches uns einen Ueberblick bietet über die bisher bekannt gewordenen derartigen interessanten Lepidopterenformen. Was von den beiden anderen Theilen gilt, es gilt auch von diesem: Der Verfasser hat mit gediegenem Fleisse, mit grosser Umsicht und Sachkunde sich seiner schwierigen Aufgabe entledigt. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, dass durch diese Arbeiten des genannten Entomologen die Basis gegeben wird, von welcher aus sich weitere, allgemeine Schlüsse über das bisher noch so dunkle Wesen des Gynandromorphismus bei Lepidopteren werden ziehen lassen können. Auch späterhin wird man nicht umhin können, bei Erörterung irgend welcher den Gynandromorphismus der Lepidopteren betreffender Fragen auf die umfangreichen einschlägigen Arbeiten und Studien des Verfassers Rücksicht zu nehmen. Die Beschreibung der einzelnen gynandromorphen Exemplare wird bald in ausführlicher, bald in knapperer Form dargeboten, jedoch immer so, dass die männlichen weiblichen Merkmale des betreffenden Thieres, soweit irgend möglich, klar vor Augen treten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Zu *Amphidasis betularius* L. ab. *doubledayaria* Mill. 142](#)